

An der Zingel fiel einst der Schlagbaum

Von Christian Harborth

Die Zingel? Der Zingel? Das Zingel? Kaum eine Straße Hildesheims wird so unterschiedlich betitelt wie die heute wohl wichtigste Nord-Süd-Verbindung der Stadt. Ursprünglich verlief hier der östliche Festungswall der Altstadt. Diesem Umstand ist auch die in Hildesheim übliche weibliche Geschlechtszuordnung zu verdanken. Korrekt ist also: die Zingel.

Sie ist auf den Plural des lateinischen „cingulum“, also Gürtel, zurückzuführen. „Cingula“ wurden die hölzernen Schlagbäume an den Toren genannt. „Der Name ist seit dem 17. Jahrhundert in der Stadt gebräuchlich, mit dem Einebnen der Wälle entstanden hier im 19. Jahrhundert Wohnhäuser und Villen“, sagt Sven Abromeit, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins.

Dazu gehört auch das 1902 errichtete Evangelische Vereinshaus in der Zingel 37/38, das der Fotograf für die Nachwelt festgehalten hat. Er stellte sich kurz nach der Fertigstellung auf die Westseite der Kopfsteinpflaster-Straße und hielt das Geschehen in östliche Richtung fest.

Für den Bau hatte der Evangelische Verein mit seinen über 800 Mitgliedern Spenden gesammelt. Allein der Kauf des Grundstücks kostete 59000 Reichsmark. Die HAZ schrieb anlässlich der Einweihungsfeier: „Der hohe, luftige Saal macht einen prächtigen Eindruck. Er ist im gotischen Kirchenstil erbaut und hat im Hintergrund einen kuppelartigen Bau, der gleichsam als Podium für Musik und Sängerkhören dienen kann.“ In den Saal passten 600 Gäste, im Erdgeschoss gebe es zudem ein Restaurant, in dem „gute bürgerliche Kost verabreicht wird zu mäßigen Preisen“.

Aus dem „Evangelischen Verein“ wurde später der „Evangelische Volksdienst“, der unter anderem die Bughagen-Hochschule ins Leben rief. Sein Vereinshaus wurde während der NS-Herrschaft für die Deutsche Arbeitsfront beschlagnahmt und ging im Bombenhagel des 22. März 1945 unter. Auf dem Trümmergrundstück ließ die Wohnungsbaugesellschaft gbg die beiden heutigen Wohnhäuser Zingel 37 und 38 errichten.



1902

▲ Das Evangelische Vereinshaus an der Zingel. Im Saal des Erdgeschosses fanden 600 Gäste Platz.

FOTO: VERLAGSARCHIV GEBRÜDER GERSTENBERG



2018

▲ Rein gar nichts mehr erinnert an die einstige Bebauung: Die gbg hat an der Stelle zwei Wohnhäuser errichten lassen.

FOTO: JULIA MORAS